

Zur Tagesgeschichte.

— Wir lesen in der heutigen Nummer der National-Zeitung:

In dem europäischen Rath, der sich nach Sturz des ersten Napoleon in Wien versammelte, trat als ein anfangs kaum beachtetes Mitglied, der Vertreter des besiegten Frankreichs, Talleyrand. Es ist bekannt, wie nach einem Monat dieser Diplomat, der gekommen schien, um das Erkenntnis Europas über Frankreich in Unterwürfigkeit entgegenzunehmen, zu einer fähigen Stellung gelang war, wie er sich zwischen die verbündeten Mächte zu schoben, ihre Streitigkeiten zu verüberten, ihre Eifersucht zu erhöhen wußte und wie es ihm gelang, Frankreich eine über alle Erwartung günstige Position zu gewinnen. Wir finden es sehr begreiflich, daß diese diplomatischen Vorbeeren den Herzog von Decazes, den auswärtigen Minister Frankreichs, reizen, einen ähnlichen Ruhm an seinen Namen zu knüpfen.

Giebt es doch der Analogien merkwürdig viele zwischen damals und jetzt; wiederum konstituiert sich ein neues Europa auf den Trümmern eines gesunkenen napoleonischen Reichs, immer noch gleich es innerlich zwischen den Großmächten, die sich widerstreiten, reizbare Punkte, auf die man wirken könnte. Aber selbst wenn der leitende französische Diplomat seine Ziele minder hoch nimmt, wenn er nur den Energie besitzt, Frankreichs internationale Stellung zu regulieren, es aus seiner Ausnahmestellung weg in den europäischen Kreis einzuführen, so wird er sich der außerordentlichen Schwierigkeiten bewußt sein, die dabei zu überwinden sind.

Wir begreifen es mit Befriedigung, daß man in Frankreich sich mehr und mehr entschließt, die Rolle eines ewig drohenden Gegners aufzugeben und sich in den Gedanken einleibt, daß der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Frankreich etwas mehr ist, als eine bloße Form, als eine augenblickliche Waffenruhe. Auch ist es gewiß nicht Deutschland, welches Frankreich eine unangenehme Stellung im Range der Großmächte einbringt oder streng macht. Frankreichs Stellung nach Außen wird der Reflex dessen sein, was es im Innern ist.

Man erinnert sich selbst in Paris, daß die Sprache Galliens, das eigentliche Idiom der europäischen Diplomatie ist, man frägt die Erinnerungen an die Erfolge auf, die in der französischen Geschichte grade auf diesem Gebiete gewonnen wurden. Der Oberank liegt nahe, daß ein Anknüpfen an die alten diplomatischen Traditionen Frankreichs auch seinen früheren Glanz erneuern würden und in der That sehen wir diese Anschauung nicht nur in Zeitungsartikeln sich ausdrücken, sondern auch in tiefergehenden historischen Werken sich geltend machen, die im Stillen aber deswegen nicht weniger wirksam das Wort graben, in welchem der Strom der öffentlichen Meinung nach und nach erlischt. Man bemüht sich, die Fäden zu sammeln, welche das zweite Kaiserreich, wie die Regierung vom 4. September auf diplomatischem Felde gemacht hat und ist nicht weit davon entfernt, zu finden, daß es nur der Diplomat der alten Schule bedürft hätte, um allen Katastrophen vorzubeugen oder die erfolgten zu reparieren. Von dieser Art von Geschichtsbetrachtung können wir uns aber ebensoviele etwas Verpöhlendes für Frankreich und seine Stellung zu Europa ausdrücken, wie von dem stürmischen Verlangen, an das Drei-Kaiser-Bündniß sich anzuschließen, wie ihm das Organ des Herzogs v. Decazes Ausdruck giebt.

Das Vertrauen ist eine langsam wachsende Pflanze; wenn man dieses in Frankreich berent, wird man Europa auch die Zeit lassen, zu diesem Vertrauen Frankreich gegenüber zu gelangen. Die innere Konsolidation dieses Landes hat außerordentliche Fortschritte gemacht, bald wird es eine regelmäßige Regierung unter einer regelmäßigen Verfassung besitzen, die Ueberleitung des noch provisorischen in dieser Verfassung in ein Definitivum hat durchaus nichts Unwahrscheinliches. Aber so lange noch in Frankreich selbst die Zurechtfindung fehlt, daß es morgen dort sein wird wie heute, wie soll diese Zurechtfindung im Ausland selbst? Fürst Gortschakoff soll jüngst gesagt haben, daß der Staat nicht für auswärtige Beziehungen gemacht wäre, von dem man nicht wisse, wer morgen die diplomatischen Schubfächer dort öffnen und vielleicht den Inhalt in alle Winde streuen, und noch ist der Zustand der europäischen Meinung noch nicht völlig geändert, welchen ein neuer französischer Schriftsteller mit den Worten bezeichnet, daß die Wiedergeburt, mit welcher Europa französische Regierungen führen sehe, nur dem Scheiterns gleiche, mit dem es deren Aufsichtung betrachte.

Aus dem technischen Verein.

Der hiesige „Technische Verein“, dessen Mitglieder bestrebt sind, durch gegenseitigen Ideenaustrausch und Beiträge ihre Kenntnisse zu erweitern, begann seine diesjährige Winterthätigkeit durch einen von Herrn Ingenieur A. v. Schreiber am 26. v. M. gehaltenen Vortrag über „Nutzen und Leistung der Industrie“.

Das genannte Thema ein allgemeines Interesse haben dürfte, so versäumen wir nicht, einen kurzen Auszug aus demselben zu bringen.

Nachdem der Redner gezeigt, wie die Industrie entstanden und wie dieselbe durch das Zunehmen des Hand-

werkes in ihrer weiteren Entwicklung gehemmt und den Ansprüchen der Zeit nicht mehr genügen konnte, kam derselbe auf die das wirtschaftliche sowie geistige Leben der Völker gänzlich umgestaltende Erfindung der Dampfmaschine zu sprechen. Die Dampfmaschine, welche dem Menschen die grobe physische Arbeit abnahm, Meere überbrückte und den Grundstein zur jetzigen Blüthe des Handels legte, ließ nun auch den Klerikern in den Gewässen des Lebens, wie Kaffee, Thee, Tabak, bessere Kleidung u. s. w., Theil nehmen, die sich sonst nur der Kirche erlauben konnte.

Redner bewies sodann durch glänzende Beispiele, aus deren langen Reihe wir der Kürze halber nur folgende herausgreifen wollen, die großen Leistungen der Großindustrie:

So fertigt ein Arbeiter an einem achtstündigen Zirkularstrampfstuhl innerhalb eines Tages 25 Dugend Paar lange Frauenstrümpfe, deren Verkaufspreis sich pro Dugend auf 2 Mark stellt. Die Nähmaschinen, welche in Wäschefabriken mit Dampf betrieben werden, machen pro Minute 1200 bis 1500 Stiche, wie Redner in Atlanta zu beobachten die Gelegenheit hatte, während kagogen eine geübte Handnäherin andauernd nicht mehr als 30 Stiche in gleicher Zeit machen kann.

Redner schilderte der Redner die außerordentliche Wohlfeilheit mancher Artikel des heutigen Industriewesens, welche durch die Massenproduktion sowie durch die Arbeitsteilung ermöglicht wurde. So wurde eine Nähmaschine, deren außerordentlich billiger Preis bekannt ist, 100—120 Mal durch die Hand gehen.

Die Quantitätsvorteile der heutigen Produktionsweise erläuterte der Redner durch viele Beispiele, denen wir nur eins und zwar aus hiesiger Stadt entnehmen.

Mit einer Journiersege des Herrn Berghaus hier lassen sich aus einer 1 Zoll starken Bohle 12—15 sehr sauber gefägte Feinreier herstellen.

Zum Schluß erwähnte der Redner auch die Nachtheile der Großindustrie auf die gesammte Menschheit und hob als hierbei zugehörig das Entstehen einer nach vielen Tausenden zählenden Arbeiterklasse hervor.

Dadurch, daß sich die Spekulation der Industrie bemächtigte, ist dieselbe Schwankungen unterworfen, unter deren Wucht der Arbeiter in erster Linie leidet, und daß durch die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken, sowie durch das Zusammenleben auf geringem Raume eine sittliche wie körperliche Verkommenheit entstanden, ist hinlänglich bekannt.

Es wäre ein Wiedereinführen der Handarbeit bei unseren heutigen Bedürfnissen nicht gut möglich, indem der Arbeiter im Vergleich zur Maschinenarbeit nicht mehr als durchschnittlich 15 Mark jährlich verdienen würde, wie Professor Dr. Rühlmann in seinem Werke über allgemeinen Maschinenbau zur Genüge beweist.

Mit den Worten des Herrn v. Einera: „Die Entwicklung der Großindustrie ist für das materielle und sittliche Leben eines Volkes ein Segen und dieser Segen wird durch die Entwicklung des Maschinenwesens, welche einseitig die Produktion hebt, andererseits die die Wohlstandserstreckt und den Menschen zur Ausbildung seiner geistigen Kräfte immer mehr befähigt“, schloß Redner seinen Vortrag.

Stadt-Theater.

Am gestrigen Abend hatte sich eine überaus große Zuhörerschaft im Theater eingefunden; galt es doch dem Erfolge in malum aut bonam partem, den sich die literarischen Ergebnisse zweier unserer Mitbürger auf dem Gebiete des Lustspiels erringen würden.

Auf dem Repertoir stand zunächst „Die Gavotte der Königin“ von Dr. Jul. v. Hümmel, ein kleines Lustspiel, das sich durch klare Exposition und treffliche Zeichnung der Charaktere, ganz besonders auszeichnet. Im großen Ganzen kurz, aber gehaltvoll angelegt, entwickelt sich inuene Weise die Handlung, folgert sich Scene aus Scene und gespannt harret der Zuhörer auf das Endresultat. So dankbar die einzelnen Rollen geschrieben sind, mit so großem Eifer und so unbedingtem anerkennender Aufmerksamkeiten wurden sie auch von den Darstellern durchgeführt. Roger Apollon wurde dem Personal zu Theil, lebhaftes Anerkennung dem Auor. Da derselbe trotz mehrmaligen Herausrufens die Dauten der Zuschauer nicht persönlich annehmen wollte, ließ er durch einen der Schauspieler seinen Dank ausdrücken.

Von weniger günstigem Erfolg war das Lustspiel des Dr. C. Schulz, „Auf dem Glatteis.“ Referent kann sich dem Urtheile des Publikums nur anschließen. Der Stoff zweier Lehrer resp. Professoren, die einander von Angesicht zu Angesicht freundlich, hinter dem Rücken sich gegenseitig beschaden, ist wohl überhaupt kein recht gewähltes Thema zu einem Lustspiel. Sind auch ein- oder zwei Momente vorhanden, so leidet das Stück an einer Monotonie, die jeden Erfolg von vornherein ausschließt.

Wir wollen den Schauspielern Anerkennung für ihren Fleiß jollen, vorzüglich dem Herrn Flachsland, der seine Rolle außerordentlich korrekt durchführte. Dagegen müssen wir bemerken, daß Herr Schab (Professor Ullmar) mehr Aufmerksamkeit auf seine Bade-Salon-Toilette hätte verwenden mögen, ebenso Herr Ernst (Professor Fuß) auf seine Wäsche. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, constatiren wir, daß von verschiedenen Stellen des Hauses sich Applausverjuche geltend machen wollten, die aber von dem größten Theile des Publikums kräftig nicht zugebilligt wurden.

Das letzte Lustspiel von W. H. Ewers „Im Sturm“ wirkte wieder recht anregend, so daß der Abend doch noch gut abschloß. Wenn auch die Handlung eine keineswegs neue ist, so ist doch Witz und Komik in der Anlage des Stückes in angenehmer Weise verwerthet, und trotz des fürchterlichen Wetters, während dessen sich die Scenen abspielen und das beinahe auch den Zuschauer frösteln machen konnte, findet man unter Lachen einen heiteren Abschluß. Das Spiel selbst war recht fließend und verdienen beide Damen und Herren unseren Beifall.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wählung vom 2. November.
Aufgebote: Der Restaurateur G. A. v. Dietsch und R. M. Thiele, (alter Markt 18). — Der Bahnarbeiter W. A. Gana, (gr. Sandberg 8) und F. A. Lantich, (Werderstraßen).

Eheschließungen: Der Färber J. M. Ende, (Kippland) und F. M. Wiegand, (Wöhrmühlstraße 6). — Der Secretär W. A. G. Schindler, (Pfeiffergasse 10) und E. F. Schulz, (Fischergasse 43).
Geboren: Dem Telegraphen-Direktions-Secretär Anstias Karl eine T., (Wöhrmühlstraße 15). — Dem Stallwarter G. Vetter eine T., (Sophtienstraße 10).
Getorben: Ein unehel. S. tobias, (Entbindungs-Anstalt). — Des Arbeitmanns G. S. S. S. Paul Hermann Otto, 3 J. 5 M. 1 L., Scrophulosis, (Hirtenstraße 6). — Des Salzwebers G. Schittbach Ehefrau Friederike Louise geb. Klump, 34 J. 8 M. 18 L., Nierenleiden, (Triedel 16). — Des Hundschuhmachers F. Küstner T. Dittie Else, 2 M. 4 L., Atrophie, (Kuttelporte 2).

Geschäfts-Kalender für den Weltverkehr für 1876.

Hamburg, Verlag von E. Regengardt.
Dieser Kalender, ein reichhaltiges, alljährlich wiederkehrendes, mit gewissenhafter Sorgfalt bearbeitetes Nachschlagebuch für jeden Geschäftsmann, in erster Linie für Bankgeschäfte und Speditoren, für die gesammte Handelswelt, bezieht sich in vorzüglicher Weise ein lauge vorhanden gewesenes Bedürfnis. Er enthält neben einem Notizkalender die Adressen von Bankiers und Bankhäusern, Kommissionen und Speditionsgeschäften, Advokaten und Konjur in fast allen Städten von einiger Bedeutung auf der ganzen Erde; selbst für solche Orte sind die Adressen nachgewiesen, wo nach der neuen Gerichtsordnung keine angestellt sind, z. B. Erlangen, Linbau, Schleifstadt, Schwerin a. W. u. s. w. In gleicher Weise sind im Auslande überall die Konjur angegeben und da, wo keine domiziliren, ist nachgewiesen, in wessen Ressort der betreffende Ort gelegen ist. Es versteht sich, daß nur solche Firmen Aufnahme gefunden haben, die sich als die getreulichsten und zuverlässigsten der Branche bewährt haben. Sei das Wert der Geschäftswelt angelegentlich empfohlen.

Frauenverein für Waisenpflege.

„Waisenpflege!“
Das Wort erklärt deutlich genug den Zweck unseres Vereins und mahnt alle Menschenfreunde laut und bittend: Kommt und helfe!

Sezen zweihundert Waisenkinder aus der ärmsten Klasse unserer Stadtbevölkerung sind bei hiesigen Familien untergebracht und es ist uns möglich geworden fast für jedes dieser Kinder eine Aufzuchtswaise zu gewinnen, deren Thätigkeit hauptsächlich auf die Veranftichtigung der häuslichen Pflege und Erziehung derselben gerichtet ist. Das ist ein Feld, auf welchem in unserer Zeit die thätige Mithandeln des weisen Segen stiften kann und nach unsern Erfahrungen können wir ferner mit bestem Vertrauen auf den Besinn edler Frauenherzen in jeder Sache rechnen.

Zu dem Unterzeichneten kam neulich eine sehr achtbare Frau und bat, man möchte ihr doch die Aufsicht über ein recht hübsches Waisenkind anvertrauen; sie habe selbst Kinder und darum liebe sie auch fremde Kinder. Solche und ähnliche Erfahrungen haben unsern Glauben an den guten stillen Kern unserer Zeitgenossen gesichert und uns den Wunsch gegeben, unsere schwache Thätigkeit für das Wohl unserer Pflegekinder fortzusetzen.

Unsere Waisenkinder sollen auch ein frühliches Waisnachtsfest haben! Wintererlebung, gute Bücher und andere nützliche Sachen möchten wir ihnen auf den Weihnachtstisch legen. Dazu können wir alte und neue Sachen verwenden und passend machen lassen, besonders nöthig ist uns auch eine Unterstüzung in baarem Gelde.

Liebe Mitbürger! „Den fröhlichen Geber hat Gott lieb!“ Kinderhände sind wohl leicht gefüllt, aber es sind der Hände gar viel; die Reiche ist lang, doch wenn Jeder nur Etwas darreicht, läßt sich Viel erreichen.

Möchten diese Aneuerungen genügen, uns mit den nöthigen Mitteln zu versehen, daß unsere Pflegekinder einmal ihr Wohlgefühl verzeihen und sich des Christfestes wie andere Kinder freuen könnten.

Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit:

Frau Oberbürgermeister v. Vogt,
Frau Secretär Pflücker, auf dem Rathhause wohnhaft, und der Unterzeichnete.

Berger, past. em., Vorkteher, Wilhelmstraße 7.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Hospitalkärners, mit welcher ein festes Jahrgehalt von 210 Mark verbunden, ist vom 1. Januar 1876 ab beim hiesigen Hospital zu besetzen.
Wir fordern geeignete Bewerber auf, sich unter Vorlegung von Zeugnissen, bis 1. December d. J. bei Herrn Hospitalkommissar Klink auf zu melden.
Halle, den 29. October 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die behufs Ermittlung giftighaltiger Handelsartikel in der Regel vor Weihnachten angeordneten polizeilichen Revisionen haben stets zur Beschlagnahme einer Anzahl von mit giftiger Farbe bemalten Gegenständen geführt und hat sich insbesondere das zu den künftigen Weihnachtsbäumen, sowie zu anderen Zwecken verwendete grüne Papier als überaus giftig erwiesen.

Da die Anfertigung derartiger Artikel lange vor Eintritt der Weihnachtszeit beginnt, so wird schon jetzt unter Hinweisung auf die durch den § 324 des Reichs Straf-Gesetzbuchs angeordneten schweren Strafen vor Verwendung solcher gesundheitsgefährlicher Materialien ernstlich gewarnt.

Halle, den 23. September 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Hellfeld'schen Stiftung sollen zunächst für arme Cholera-Waisen der Gesamtortstadt Glaucha, deren Eltern in diesem Bezirk verstorben sind, zu nächstigen Weihnachtsgeschenken (Kleibern, Bekleidungen u. dergl.) verwendet werden.
Wir fordern daher die Vormünder der bezeichneten Cholera-Waisen auf, ihre zur Theilnahme berechtigten Mündel bis zum 15. November cr. schriftlich bei uns anzumelden.

Die Anmeldungen müssen enthalten:

- a. die Vornamen und Zunamen der Kinder,
- b. das Alter und den jetzigen Aufenthaltsort derselben,
- c. Namen, Stand und Todeszeit der Eltern,
- d. die Straße und Nummer desjenigen Hauses, in welchem der Vater oder die Mutter der Kinder an der Cholera verstorben sind oder doch ihre Wohnung zur Todeszeit gehabt haben.

Halle, den 1. November 1875.

Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Da die eingegangenen Offerten zur Lieferung neuer Zoppen für die hiesige städtische Feuerwehr nicht geeignet haben, ist beschloffen worden, das Tuch zu den Zoppen selbst zu beschaffen und nur die Anfertigung derselben zu vergeben. Personen, welche auf diese Arbeit reflectiren, werden aufgefordert, ihre Offerten mit Preisangabe an den Feuer-Director Jabel, bei welchem Probeoppe und Bedingungen zur Ansicht anliegen, binnen 8 Tagen einzureichen.
Halle, den 1. November 1875.

Die Feuer-Commission.
gez. von Holly.

Steckbriefserledigung.

Der mittelst Steckbriefes vom 26. v. Mt. verfolgte Randalor Louis August Pfeffer ist ergriffen und bei ihm drei Paar Glacéhandschuhe, ein gesticktes Portemonnaie mit 12 Mt. 22 Pf., ein Notizbuch, ein Paar Strümpfe, zwei rot-silberne Taschentücher, ein weißes Schmalbuch, ein Paar bunte Pflüschschuhe, eine Streichholzbox und eine graue Weste mit Schmaltragen gefunden worden. — Diese Sachen sind aufgefunden ebenfalls gestohlen. — Einwaige Eigentümer mögen sich bei mir melden.
Halle, den 2. November 1875.

Der Staats-Anwalt.

Diebstahl.

Aus der im Souverain des Hauses große Steinstraße 40 belegenen Schmiede sind am 1. v. M.

- 1. ein Deckelt mit roth und weiß karierter Überzug, das Ansetz roth und weiß gestreift, sowie
- 2. eine rothe Bettdecke mit weißen Blumen gestochen.

Indem vor dem Erwerb der gestohlenen Gegenstände gewarnt wird, wird ersucht, Anzeigen, die zur Ermittlung des Diebes führen können, der königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierzu zu erstatten.
Halle, den 2. November 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vor einiger Zeit sind im Hofhof „Zur Sonne“, Geißstraße 7, an den damaligen Wirth Teufel von einem Unbekannten zwei Pakete Cigarren in grauem Papier, das eine derselben bezeichnet:
Herrn Hofwirth Schumann Obhausen-Petri, das andere bezeichnet:
Herrn Hofwirth R. Busch Obhausen, abgegeben, ohne daß dieselben bis heute wieder abgeholt worden sind.
Diese Cigarren-Pakete liegen Zimmer Nr. 7 des Polizei-Verwaltungs-Gebäudes zur Ansicht aus und können hier von dem sich legitimirenden Eigentümer in Empfang genommen werden.
Halle, den 2. November 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Freitag den 5. d. M., Vormittag 10 Uhr sollen im Lokale des Haupt-Steuer-Amtes hier circa 830 A. Manufactur.
25 A. alte Pappen und
44 A. eingeschmolzenes Blei
effentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Halle, den 2. November 1875.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Verkauf.

Der am hiesigen Schimmel-Thore befindliche Thor-Verschluß mit 4 Stück Pfeilern von rothen Sandsteinquadern soll am **Sonnabend den 13. November d. J., Vormittags 10 Uhr** im Lokale des hiesigen Haupt-Steuer-Amtes öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden.
Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche zuvor eine Mietungsektion von 50 Mark baar hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.
Tage und Verkaufs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.
Halle, den 1. November 1875.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll theilungshalber nachstehendes, den Erben der Wittve Mittag, Karoline geb. Berger zu Halle a/S. gehörige, im hiesigen Grundbuch Band 11 Nr. 392 eingetragene Grundstück:
Die Hausbesitzung zu Halle a/S. kleine Märkerstraße 3, Grundsteuerbuch Artikel Nr. 462, an:
a. Wohnhaus, Vordergebäude mit Anbau und 1 Ar Hofraum, 360 Mark Nutzungswert,
b. 1. Seitengebäude links, 90 Mark Nutzungswert
c. Seitengebäude rechts, 75 Mark Nutzungswert,
d. 2. Seitengebäude links, 300 Mark Nutzungswert,
am **29. Dezember 1875 Vormittags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am
3. Januar 1876 Mittags 12 Uhr ebendortselbst das Urtheil über den Zuschlag veröffentlicht werden.
Der Anzeig aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Halle a/S., den 25. October 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Metzf.

Der Anzeig aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Halle a/S., den 25. October 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Metzf.

Bekanntmachung.

Die Lichtstärke des städtischen Leuchtgas'es beträgt 12,2—13 Ballastkerzen und 32—33 Grad des Erdmann'schen Gaspylometers; sie war demnach durchschnittlich 0,4 Ballastkerzen geringer als das vorgeschriebene Normalmaß.
Das Gas war genügend gereinigt und hatte am Tage einen Druck von 2,8 cm, und Abends während des stärksten Konsums 1,6 cm.
Halle, den 2. November 1875.

Das Kuratorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Nachdem eine Stelle des **Magdeburg'schen Freireichs** bei hiesiger Universtität, deren Kollatur der Ritterschaft des Saalkreises in seiner alten Begrenzung zufließt, vakant geworden ist, fordere ich im Auftrage der gedachten Ritterschaft berechtigte Bewerber auf, sich unter Vorlegung

- a) eines Schulzeugnisses der R. i. f. in beglaubigter Form;
- b) eines den Anforderungen des Quästur-Reglements der Universtität entsprechenden Bedürfnistheilszeugnisses, welches, wenn es von einem geistlich-n. Oberr. oder Dorfgerichtlich ausgehelt ist, beglaubigt sein muß, und
- c) eines Geburtszeugnisses

bis spätestens zum **10. November** bei mir zu melden und bemerke, daß nur solche Studierende Anspruch auf dieses Beneficium machen können, die im Saalkreise in seiner alten Begrenzung geboren sind.
Halle, den 14. October 1875.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

betr. die Verlegung des am **2. u. 3. Dezember d. J.** in **Wettin, Saalkreis, angelegten Flachs- und Krammarteles.**
Mit Rücksicht auf die am 1. Dezember d. J. stattfindende allgemeine Volks- und Gewerbeausstellung wird der auf den 2. und 3. Dezember d. J. angelegte Flachs- und Krammarkt in **Wettin, Saalkreis**, hierdurch auf **Donnerstag und Freitag, den 9. und 10. Dezember d. J.** verlegt.
Meffsburg, den 20. October 1875.
Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die am 1. Dezember d. J. stattfindende allgemeine Volks- und Gewerbeausstellung wird der auf den **1. und 2. Dezember d. J.** angelegte **Holz-, Vieh- und Krammarkt in Herzberg, Kreis Schweinitz**, hierdurch auf **Mittwoch und Donnerstag den 24. und 25. November d. J.** verlegt.
Meffsburg, den 14. October 1875.
Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Vermietungen.

Hedwigsstraße 4
ist eine herrlich in. Wohnung (hohes Parterre), bestehend aus 5 heizb. Stuben, 3 K., Küche, Keller und Zubehör nebst Vorgarten zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Verständigung Nachmittags 3—4 Uhr.
Eine freundliche Wohnung zu 140 $\frac{1}{2}$ soj zu beziehen
Louisenstraße 8.
Eine kleine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kammer, Küche u., nach Wunsch mit großem Obst- und Gemüsegarten, zum 1. April zu vermieten. Näheres Liebmannstraße 7, I.

Ein heizbarer Laden

mit vollst. Einrichtung für 180 $\frac{1}{2}$ soj. oder später zu vermieten. Auskunft giebt **Ernst Günther, Überstraße 13.**

Karlstraße Nr. 7

ist die 2te Etage zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Näheres Schulstraße 2 b.
Die 2te Etage im Hause gr. Ulrichstraße 16 ist zum 1. April 75 anderweitig zu vermieten.
Louis Voigt.
Eine freundliche Wohnung, Preis 90 $\frac{1}{2}$, liegt an Müller's Helle-vue, zu vermieten. Näheres Lappigerstraße 49.
Eine Parterre-Wohnung von 2 St., 2 K., Küche und Zubehör zum 1. Januar zu vermieten, daselbst ein Sopha, ein Pult mit Glasaufsatz u. Stühle zu verkaufen. Alter Markt 28, p.
Stube, Kammer und Küche an ruhige Leute zum 1. Januar zu vermieten. Bleicherg. 20.
Zwei Wohnungen, jede von Stube, Kammer und Küche, vermietet. Diemß 25.
Wohnung (50 $\frac{1}{2}$) verm. Weinstraße 38.
Eine freundliche Wohnung ist ein einzelne Leute Karlstraße 6 zu vermieten und Neujahr zu beziehen.
Kl. Wohnung zu Neujahr zu verm. Maßß. 1.
G. Wohnung zu verm. Büchergäßchen 11.

Wilhelmstraße 15

sind fein möbl. Wohnungen zu vermieten.
Freundl. Stübchen mit Bett sofort zu vermieten. gr. Steinstraße 32b.
Möbl. Wohnung sofort zu vermieten, pr. Monat 5 $\frac{1}{2}$ K.
Kuttelforte 1, II.
Möbl. Wohnung sofort. Bahnhofsstraße 8.
Möbl. Stube. Niemstraße 11, II.
2 fr. möbl. Stuben m. K. von 1 o. 2 Herren sofort zu beziehen kl. Klausstr. 1, I.

Stube mit 3 Betten Schülerschhof 4.
Ein Zimmer mit K. 1001 zu vermieten gr. Märkerstraße 27, II.
Möbl. Wohnung zu vermieten gr. Klausstraße 39.
Möbl. Stube u. K. i. 1. Dc. zu beziehen Bahnhofsstraße 13, part.
Freundlich möbl. Stube und Kammer mit Gartenausicht, 1. Etage, Semeler 18 $\frac{1}{2}$ od. monatlich 4 $\frac{1}{2}$, zu vermieten Fleißberg 17.
Einige möbl. Stuben zu vermieten gr. Bl. Straße 9.
Dasselbst auch einige Schlafstellen offen.
Kräftigen Mittagstisch à 4 $\frac{1}{2}$ in und außer dem Hause kl. Ulrichstraße 9, I.
Logis mit Kost Steinweg 9, I.
Anst. Schlafst. heizb. Königsg. 6, III. I.
Anst. Schlafst. m. K. H. Ulrichstraße 4.
Anst. Schlafstellen autt Markt 33.
Anst. Schlafst. Neue-Heinstraße 11, II.
Anst. Schlafst. wa. tinsgasse 8, pt.
Anst. Schlafst. m. K. gr. Ulrichstr. 18, II.
Anst. Schlafst. m. K. Fleißberg 2, pt.
Anst. Schlafst. Bahnhofsstraße 8, I.
Anst. H. f. Schlafst. Markt 18, III.
2 anst. Herren finden Wohnung mit Kost gr. Steinstraße 17 bei Wädel.
Anst. Schlafstellen m. K. Hof erh. 11, II.

Die General-Versammlung des Kunst-Vereins

findet **Sonnabend den 6. Nov. Nachm. 3 Uhr im Stadt-Gymnasium** statt. — Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl von zwei Mitgliedern des Vorstandes.
4. Verloosung der angekauften Gemälde u. Kupferstiche.
Die Mitglieder des Vereins laden hierzu ein **der Vorstand des Kunst-Vereins.**
Halle, den 2. November 1875.

Freie Gemeinde in Halle.

Mittwoch den 3. November Abends 8 Uhr im Saale des **Hrn. Landmann, gr. Brauhausgasse 9**, Vortrag vom **Hrn. Prediger Rheinbach** aus Hannover.

Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags Uebung.

Erst...
viertel...
die Post...
Ausgabe...
für den...
8. Stück...
5. Stück...
W. Dann...
N...
Der Be...
konstatir...
eben so...
rührte...
Aufgabe...
Lösung j...
müsse, n...
ten aufg...
im Allg...
zu verfor...
rungen e...
zu gewinn...
„D...
Nordpole...
einen me...
würde di...
so wenig...
ausgebr...
Verfahr...
doch un...
sich so...
Problem...
Kommis...
sion d...
legte Th...
ständig...
aus allen...
von der...
zahl der...
viele An...
der best...
die Auf...
der Alde...
Nordpole...
nicht e...
Erst...
nicht ver...
drück ge...
ringten...
einer an...
mit dem...
wesentl...
wie bei...
benden...
ein Geb...
allein...
werthvoll...
20)
Arri...
eines Ge...
schen...
den...
Kugel...
Gisela...
kunft...
aus...
nicht...
die...
stehen...
ist schon...
Klugheit...
So...
des...
stan, d...
daß ab...
Ge...
gel...
trigen...
treffen;...
er...
zu...
den...
in...
sich...
freund...
Menagerie...
„Ich...
Arzt...
„dies...
Lungen...
„Bitt...
mit...
nimmt...
ich...
ihm...
anhören.“